

Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Manfred Kopal am 21.11.2003 vor dem Gedenkgottesdienst zum Anniversarium + GR Pfr. Konrad Schmid um 18 Uhr in St. Korbinian.

Reverendissimi Domini,

Reverende Diacone,

Carissimi Confratres!

Wenn wir uns heute hier versammelt haben um unseres verstorbenen Pfarrers am Jahrestag seines Todes zu gedenken, folgen wir einem alten christlichen Brauch aus den ersten Gemeinschaften. Auch war dies Anniversarium ein Tag der Bestandsaufnahme bezüglich des Nachfolgers, um zu sehen, ob Kontinuität in der neuen Amtsführung vorhanden war und ob es mit der Gemeinschaft bergauf geht und ob die Rechtgläubigkeit unter neuer Führung erhalten geblieben ist.

Wenn auch diese Aufgaben der Pfarrgemeinde und deren Gremien heute nicht mehr direkt obliegen, sollten wir dennoch Etliches hervorheben, das nach dem Tod - ja aus dem Tod - unseres Pfarrers Konrad Schmid hier in unser Pfarrgemeinde St. Korbinian erwachsen ist.

Der verstorbene Pfarrer hatte sein Amt 35 Jahre inne und hat von daher seine Gemeinde geprägt, wobei die Gemeinde selbst auch Einfluss auf seine Prägung hatte. Dabei ist unter seiner Führung ein sehr wohlthuendes familiäres Klima entstanden, es kristallisierte ein innerer stabiler Kern, der auf festen Säulen ruhte, den die mit der Pfarrei verbundenen Vereine bildeten. Daneben fand sich eine große freiwillige Gruppe von treuen Helfern, teilweise auch mit Wurzeln in den Vereinen, die immer zur Verfügung standen, wenn sie gebraucht wurden.

Mit diesen Menschen guten Willens aus unseren Reihen hat der Pfarrer sein Haus gebaut, für Konsens gesorgt und den Frieden in der Pfarrei erhalten und gesichert. Dieses bemerken wir noch heute verstärkt und ich betrachte dies als sein wahres und eigentliches Vermächtnis – er hat den Boden bereitet als Gottes Gärtner und Sämann für das Wort seines Sohnes, das von Glaube, Hoffnung und Liebe durchdrungen ist und das ihn voll und ganz zum Besitz geworden war. Dadurch hat er sich vehement von Ansichten und Strömungen, egal aus welcher Richtung diese kamen, und die nicht dieser seiner Überzeugung entsprachen, schnell distanziert. Er war ein sehr guter Zuhörer. Sein Leitmotiv blieb immer Gottes Liebe zu den Menschen und die Liebe des Menschen zu seinem Schöpfer und Erlöser. In vielen seiner Predigten stellte er uns die Hl. Familie vorbildhaft als die Zelle der Urfrömmigkeit beispielhaft zur Nachahmung vor Augen. Dabei dachte er wohl immer an das frühere Patrozinium dieser unserer Pfarrkirche und der damit verbundenen Bruderschaft, die man vielleicht im modernen nachkonziliaren Geist wiederbeleben könnte? Viele von uns hat er getröstet, wenn er einen geliebten Menschen auf den Friedhof begleiten musste. *Vita mutatur non tollitur* – das Leben wird geändert, nicht genommen, sagte er bei einem Trauerfall in meiner Familie zu mir. Sehr hat er darunter gelitten, dass viele die wir Mitbrüder nennen, weil sie zu unserer Pfarrei gehören, zur Zeit nicht am liturgischen Leben teilnehmen wollen oder gar durch Austritt ihre Taufe verleugnen. Dass er die Jugend in seiner späteren Amtszeit nicht so erreichen konnte, wie er wollte, war im beständige Qual.

Vor einem Jahr kam nun sein plötzlicher Tod.

Gott riss ihn mitten aus dem Leben und rief ihn zu sich.

Die Bestürzung darüber war groß. Die allgemeine Trauer in Unterhaching war grundsätzlich ehrlich. Er war ein Beatus Vir. Jetzt wusste es jeder.

Seine Pfarrgemeinde hat ihn ehrenvoll unter sehr großer Beteiligung zu Grabe getragen. Aber das Leben ging weiter und nun musste sich zeigen, ob das von ihm gelegte Fundament stabil ist und auch blieb. Herausfordernde Fragen kamen auf: Wie soll es weitergehen? Gehen wir nun in einem von uns nicht gewünschten Pfarrverband auf? In Unterhaching nur eine einzige katholische Pfarrei? Die Qualität seines bestellten Ackers und die des Saatgutes musste sich nun zeigen. Wird der Boden fruchtbar sein oder brach darniederliegen und gar verlottern?

Die Vorsehung Gottes war mit uns und die Saat des Pfarrers ging auf! Wir bekamen einen Pfarradministrator, der uns kannte und für uns tätig wurde. Einen Pfarradministrator, der nicht anordnen wollte, sondern bemüht war, sorgsam auf Vorhandenes aufzubauen und der die vorhandenen Gremien mit deren Meinung selbstverständlich und mit Vertrauen zu ihnen in sein Konzept einbaute. Dies war für uns zugegeben schon etwas Neues und wir haben gerne zugegriffen. Der Herr Diakon, der bei St. Korbinian nicht hauptamtlich beschäftigt ist, schenkte und schenkt jede Menge seiner Freizeit unserer Pfarrei. Der

Kirchenchor erfreute den Himmel und uns meisterlich und selbstverantwortlich weiter. Die Advents- und Weihnachtsliturgie 2002 wurde auf die Beine gestellt und es fanden sich viele Priester, die dankenswerterweise aushalfen. Es kam Pater Sebastian aus Indien, im folgten mehrer Priester für die monatliche Aushilfe. Gerade diese Priester aus unterschiedlichen Kulturkreisen haben hier in der Pfarrei gezeigt, dass unsere Kirche Weltkirche ist, die hier bei St. Korbinian durch sie sichtbar für alle aufgeblitzt ist. Sie haben uns durch ihr Tun und Handeln viel gegeben. Und schon bald, nämlich im April - Mai 2003, meldete sich ein Pfarrer, der die Nachfolge des Verstorbenen antreten wollte. Das war d e r neue Impuls für die Pfarrei! Die zu befürchtende üblich lange pfarrerlose Zeit war für uns kein Thema mehr. In diesem ganzen Zeitraum kam sich auch das Gremium der Kirchenverwaltung und der Pfarrgemeinderat zur echten Zusammenarbeit näher. Hierbei hat sich besonders der Kirchenpfleger in bester Kooperation mit dem Pfarradministrator und darüber hinaus zusammen mit dem hervorragend besetzten Pfarrbüro bleibende Verdienste erworben. Auch der Pfarrgemeinderat muss seinen Leuchter nicht unter den Scheffel stellen. Auch er ist über seine üblichen Aufgaben hinausgewachsen, er hat die Gemeinde ordentlich über Geschehnisse informiert und streng jeglicher Divergenz entgegengewirkt und dafür gesorgt, dass die Pfarrei mit nur einer Stimme in pfarrautoritätsloser Zeit spricht. Auch wird nach möglichen Wegen gesucht, die Schar der Jugendlichen in der Pfarrei wieder heimisch zu machen. Beide Gremien haben somit schon für die Zukunft bewiesen, dass sie nicht nur Verwaltungs- und Organisationskomitees sind. Mit Stolz können wir sagen, die Pfarrei

ist nach dem Tod ihres Hirten nicht in Grüppchen zerfallen und nicht in Divergenz versunken. Die überaus notwendige Kontinuität der Gemeinschaft wurde erhalten. Diese positiven Entwicklungen wird unser neuer Pfarrer begrüßen, wenn er sein Amt antritt, sie waren nur möglich aus der Tätigkeit seines Vorgängers heraus, der aus der Kraft unseres HERRN JESUS CHRISTUS den Boden hierfür vorbereitete. Der HERR gießt seine Gaben immer über uns aus, ob wir sie haben wollen entscheiden wir. Wir haben uns entschieden, wir lassen uns von Seinem starken Arm in die Zukunft führen. Wenn demnächst unser neuer Pfarrer das Schiff St. Korbinian übernimmt und das Steuer ergreift, werden wir auf der Fahrt durch die Zeit mit Hilfe des HERRN fest in die Ruder greifen, um unser Ziel sicher trotz Sturm und Flaute zu erreichen.

Pfarrer Konrad Schmid möge ruhen in Frieden bei Gott seinem Schöpfer!

St. Korbinian möge leben bis zu dem Tag an dem sein Herr wiederkommt!